

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 17/608**

**Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz  
Schleswig-Holstein (ULD)**

An den Sozialausschuss  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages

Per E-Mail

Betreff: Sozialausschuss des Landtags 25.03.2010, TOP 4: Hausarztzentrierte  
Versorgung  
Von: Thilo Weichert <ULD1@datenschutzzentrum.de>  
Datum: Wed, 24 Mar 2010 08:41:10 +0100

Az. 72.03/09.008

An den Sozialausschuss des Landtags Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Vogt,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrte Frau Tschanter, sehr geehrte Frau Schönfelder

am morgigen 25.03.2010 steht auf der Tagesordnung des Sozialausschusses  
des Landtags Schleswig-Holstein das Thema der Hausarztzentrierten  
Versorgung. An der Sitzung werde ich gerne teilnehmen. Ich bedanke mich  
für die Terminierung ab 15.00, was mir ermöglicht, einen weiteren Termin  
in Hamburg wahrzunehmen.

In der Anlage sende ich Ihnen zu diesem Tagesordnungspunkt eine  
Entschließung der Konferenz der Datenschutzbeauftragten des Bundes und  
der Länder vom 17.03.2010 in Stuttgart mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Dem Bericht erstattenden Sozialministerium habe ich ebenso die  
Entschließung zugänglich gemacht.

Mit freundlichen Grüßen  
Thilo Weichert

--

Dr. Thilo Weichert  
Leiter des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz  
Schleswig-Holstein (ULD)  
Holstenstr. 98, 24103 Kiel  
Tel: 0431 988-1200, Fax: -1223

**Entschließung  
der 79. Konferenz der  
Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder  
vom 17./18. März 2010**

**Klare gesetzliche Regelungen zur Abrechnung  
durch private Stellen in der gesetzlichen Krankenversicherung**

In seinem Urteil vom 10. Dezember 2008 hatte das Bundessozialgericht nach der damals bestehenden Rechtslage die Einschaltung privater Stellen bei der Abrechnung von ärztlichen Leistungen gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen für unzulässig erklärt. Es betonte, dass bei der Einbeziehung von privaten Stellen ebenso detaillierte Regelungen über den Umfang der verarbeiteten Daten und über die erlaubten Datenflüsse vorliegen müssten, wie dies für die klassischen Abrechnungen über die Kassenärztlichen Vereinigungen der Fall ist. Es sei nicht nachvollziehbar, dass gerade bei der Einbeziehung von Privaten an diese geringere Anforderungen gestellt würden als an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Infolge des Urteils war die Einbeziehung der privaten Stellen nur noch für einen Übergangszeitraum erlaubt.

Um die Abrechnung von Leistungen durch private Rechenzentren nicht einstellen zu müssen, hat der Gesetzgeber hierfür durch das Arzneimittelrechtsänderungsgesetz vom 17. Juli 2009 vorläufige Rechtsgrundlagen in den §§ 120 Abs. 6 und 295 Abs. 1b SGB V geschaffen, die bis zum 30. Juni 2010 befristet sind. Die Bundesregierung beabsichtigt nunmehr, die Geltung dieser Übergangsregelungen, die den vom Bundessozialgericht formulierten Anforderungen an den Datenschutz nicht entsprechen, um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Die Konferenz der Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder hält es für dringend geboten, unverzüglich materielle Vorgaben für die Einbeziehung privater Stellen bei der Abrechnung von ärztlichen Leistungen im Gesetz zu verankern. Dabei müssen präzise Regelungen geschaffen werden, die denselben Schutz der Sozialdaten garantieren, gleich ob die Daten unter Einschaltung privater oder öffentlich-rechtlicher Abrechnungsstellen verarbeitet werden. Die für die Abrechnung zu verwendenden Daten müssen wie bei den herkömmlichen Abrechnungsregelungen für die Patienten transparent verarbeitet und auf das absolut Erforderliche für den konkreten Zweck normativ begrenzt werden. Weiterhin müssen die Datenflüsse in einer Weise definiert werden, dass die Rechte der Versicherten so wenig wie möglich gefährdet werden. Eine Rechtsaufsicht über die Datenverarbeitung ist sicherzustellen. Es ist zu gewährleisten, dass Krankenkassen bei der Beauftragung privater Abrechnungsstellen nicht mehr Sozialdaten erhalten als bei der Abrechnung über die Kassenärztliche Vereinigung.

Die Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder fordern die Bundesregierung auf, unverzüglich inhaltliche Vorschläge für eine verfassungskonforme Regelung zu erarbeiten.